

Aktuelle Ipsos Studie zeigt massive Veränderungen bei Ängsten auf

Corona vervierfacht die Sorge der Österreicher um Arbeitslosigkeit

Die aktuelle Krise verändert dramatisch, worüber sich Menschen Sorgen machen. Eine Studie des internationalen Markt- und Meinungsforschungsinstituts Ipsos zeigt auf, dass für mehr als die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher (56%) derzeit die größte Angst dem Jobverlust gilt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich damit die Anzahl jener Menschen, die sich hierzulande um Arbeitslosigkeit sorgen, vervierfacht. An zweiter Stelle liegt die Sorge um Armut und soziale Ungleichheit und an dritter die um unser Gesundheitswesen.

Die Ipsos "What Worries the World" Studie wird monatlich in 29 Staaten durchgeführt und zeichnet mit ihren neuesten Daten ein deutliches Bild davon, wie sich in Krisenzeiten Meinungen und Einstellungen ändern. Die Studie wurde im Zeitraum von 20. März bis 15. April 2020 erhoben.

In Österreich ist es demnach die Arbeitslosigkeit, um die man sich aktuell die meisten Sorgen macht. Insgesamt 56 % der Befragten im Alter von 16 bis 74 Jahren, bereitet dieses Thema derzeit Sorgen. Karoline Sederl-Bartosch, Managing Director Ipsos Austria: „Der Anstieg in diesem Bereich war zwar aufgrund der Situation zu erwarten, doch in dieser Dimension ist er überraschend. Arbeitslosigkeit ist auch international die Sorge Nummer 1, allerdings liegt Österreich in dieser Frage gleichauf mit dem ungleich härter getroffenen Italien und weit über dem weltweiten Durchschnitt von 35 %.“

Zweithöchster Zuwachs Gesundheitswesen

Um das Gesundheitswesen sorgt sich die österreichische Bevölkerung ebenfalls deutlich mehr als im Vergleichszeitraum 2019. Der österreichische Wert ist mit 34 % etwas höher als der internationale Durchschnitt von 28 %.

Weltweit die meisten Sorgen um das Gesundheitswesen machen sich derzeit die Menschen in Ungarn (59 %) und Polen (51 %).

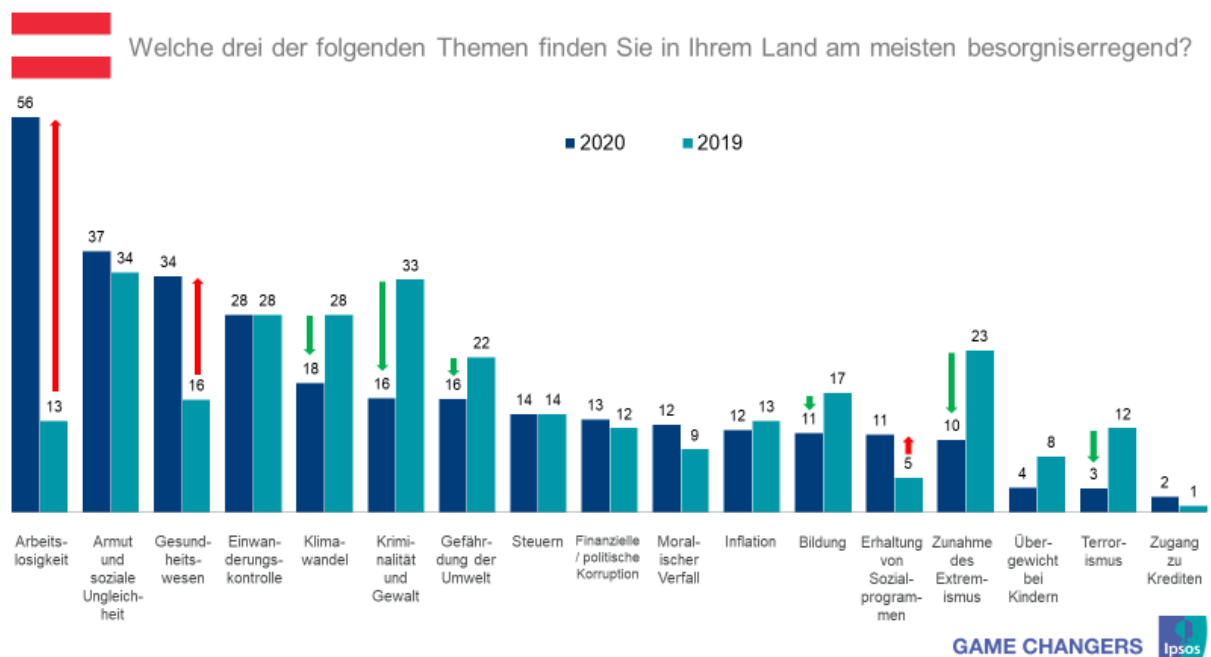
PR Krisenstudie

Umwelt- und Kriminalitätssorgen treten in den Hintergrund

Im Vergleichszeitraum 2019 lagen noch die Themen Kriminalität, Klimawandel und Einwanderungskontrolle vorne, die jetzt in den Hintergrund treten. Nur noch 18 % der Bevölkerung, und damit um 10 Prozentpunkte weniger als 2019, bereitet der Klimawandel derzeit Kopfzerbrechen. Auch global ist 2020 die Sorge um den Klimawandel in den Hintergrund gerückt.

Die nächste "What Worries the World" Studie erscheint Ende Mai und wird Hinweise darauf geben, wie nachhaltig die Veränderungen sind und welche Auswirkungen die aktuellen Entwicklungen rund um Covid-19 haben werden.

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne weitere Ergebnisse und detailliertere Informationen zu einzelnen Fragen zu.



Die fünf größten Sorgen international:

1. Arbeitslosigkeit 35 % (Österreich: 56 %)
2. Gesundheitswesen 28 % (Österreich: 34 %)
3. Armut und soziale Ungleichheit 27 % (Österreich: 37 %)
4. Finanzielle und politische Korruption 22% (Österreich: 13 %)
5. Kriminalität und Gewalt 20 % (Österreich: 16 %)

PR Krisenstudie

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Karoline Sederl-Bartosch

+43 1 905 9939

karoline.sederl-bartosch@ipsos.com

Hinweis: Bitte um Verständnis, dass die Ergebnisse nur mit Hinweis auf den Urheber (IPSOS Austria) verwendet werden dürfen.

PR Krisenstudie

Über Ipsos:

Ipsos ist ein unabhängiges und innovatives Markt- und Meinungsforschungsinstitut. In einer sich immer schneller verändernden Welt ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden mit präzisen und umsetzbaren Analysen bei ihrer Veränderung zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den »4S«: Security, Simplicity, Speed und Substance. Um unseren Kunden bestmöglichen Service zu bieten, haben wir die große Bandbreite unserer Expertise in 18 Service Lines zusammengefasst. Und das in 89 Ländern auf allen Kontinenten.

Methode:

Die Befragung wird monatlich weltweit in 29 Ländern mit dem Ipsos Online Panel durchgeführt. Zu den Ländern gehören **Österreich**, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Indien, Israel, Italien, Japan, Kanada, Malaysien, Mexiko, Peru, Polen, Russland, Saudi-Arabien, Schweden, Spanien, Serbien, Südkorea, die Türkei, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

International wurden zwischen dem 20. März und dem 15. April 2020 20.005 Erwachsene im Alter von 16 bis 74 Jahren (in den USA, Südafrika, der Türkei, Israel und Kanada im Alter von 18 bis 74 Jahren) befragt. Über das Ipsos-Online-Panel nahmen auf Länderbasis etwa 1000+ Personen teil (Österreich: 500 Erwachsene).

Es wurde eine Gewichtung der Daten vorgenommen, um die demografischen Merkmale auszugleichen und damit sicherzustellen, dass die Stichprobe die aktuellen offiziellen Strukturdaten der erwachsenen Bevölkerung eines jeden Landes widerspiegelt.

Eine Erhebung mit einer ungewichteten Zufallsstichprobe dieser Größenordnung hätte bei einer Stichprobe von 1.000 Personen eine geschätzte Fehlerquote von +/- 3,1 Prozentpunkten und bei einer Stichprobe von 500 Personen eine geschätzte Schwankungsbreite von +/- 4,5 Prozentpunkten.

In 18 der insgesamt 29 befragten Länder ist die Internetpenetration ausreichend hoch, um mit der Stichprobe die Bevölkerung innerhalb der Altersgruppen repräsentativ abzubilden: Argentinien, Australien, Belgien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Israel, Italien, Japan, Niederlande, Polen, Südkorea, Spanien, Schweden, Großbritannien, **Österreich** und die Vereinigten Staaten.

Brasilien, Chile, China, Indien, Malaysien, Mexiko, Russland, Peru, Saudi-Arabien, Südafrika und die Türkei haben eine niedrigere Internetpenetration und sollten daher nicht als national repräsentativ betrachtet werden. Die Stichprobe dieser Länder repräsentiert eher die wohlhabende und vernetzte Bevölkerung.

Bitte beachten Sie:

Die Ergebnisse von Österreich wurden nicht in den globalen Daten eingerechnet.